



HERBERT LEHMANN

HERBERT LEHMANN, der am 25. Januar sein 65. Lebensjahr vollendet, sei das vorliegende Heft der ERDKUNDE, die er 1946/47 mitbegründet half, deren Schriftleitung er in der schwierigsten Zeit des Aufbaues hingebend besorgte und deren Herausgeber- und Beiratskreis er seither angehört, in dankbarem Rückblick auf sein bisheriges Lebenswerk gewidmet. Sein äußerer Lebensweg ist durch den Ablauf der deutschen Geschichte dieses Jahrhunderts in vier Abschnitte gegliedert. Als Knabe und Jüngling erlebte er noch die monarchische Zeit des Deutschen Reiches in drei Residenzstädten, im Großherzoglichen Schwerin, im Königlich-Sächsischen Dresden und im Preußischen Potsdam. Seine Lehr- und Wanderjahre – das gründliche Studium an der Universität Berlin unter ALBRECHT PENCK und Forschungsfahrten in den klassischen Gefilden Südeuropas – fielen in die Zeit der Weimarer Republik. In den 30er Jahren wandte er sich der ostindischen Tropenwelt

zu und begann seine Laufbahn als Hochschullehrer an der Seite von NORBERT KREBS und im Kreise einer inzwischen weithin wirkenden Berliner Geographenschule. In der Nachweltkriegszeit schließlich widmete er sich dem Wiederaufbau der Hochschulen und der Wissenschaft, zuerst wenige Jahre in Bonn, dann endgültig in Frankfurt, wo er eine eigene Schule begründete, seine Forschungen auf die Tropen der Neuen Welt ausdehnte und sich um die Organisation der deutschen und internationalen Geographie große Verdienste erwarb, mit der Organisation des ersten Nachkriegskongresses der deutschen Geographen in Bonn 1947, als Vorsitzender der ehrwürdigen Frankfurter Geographischen Gesellschaft, des Zentralverbandes der Deutschen Geographen und der Karst-Kommission der Internationalen Geographischen Union.

H. LEHMANN hat sein Leben schon von der humanistischen Schulbildung her und im Bunde

der Deutschen Neuen Pfadfinder auf die Suche nach dem Schönen und Edlen in der Welt ausgerichtet, in der Welt, die uns umgibt, nährt und erfreut, die der Mensch durch die Werke seiner materiellen und geistigen Kultur gestaltet und die er als Geograph in ihrer Totalität zu verstehen trachtet. Dieses Verständnis sucht LEHMANN in einer Harmonie von diskursivem Denken und Intuition, als Gelehrter und Künstler wie kaum ein anderer lebender Geograph.

Die Liebe zum klassischen Süden, zur antiken Kultur, zur heroischen Landschaft hat seinen Weg in die Wissenschaft bestimmt und hat ihn nie verlassen. Mit einer Gruppe gleichgesinnter Abiturienten bereiste er die Stätten alter griechischer Kultur (5). A. PENCK regte ihn in den Jahren, als er die Bonitierung der Erde verfolgte, zu seiner Dissertation über die Volkskapazität des Peloponnes an (1). Auf Veranlassung des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen und von GEORG KARO schuf er eine gründliche geographische Monographie der Argolis (18) und nahm mit Theodolit und Meßtisch eine topographische Karte der Ebene von Argos 1 : 50 000 auf (8). Mit dem Schlußkapitel, „Die Ebene von Argos als kultur-geographischer Raum im Lichte der Geschichte“ spannt er den Bogen von der Antike zur heutigen Kulturlandschaft, den er später in Italien noch beträchtlich fundierte.

Von der mykenischen Kultur über Kreta (9, 25, 46) und die venezianischen Handelsniederlassungen in der Levante und ihre Rolle im Byzantinischen Reich (11) wurde LEHMANNs wissenschaftlicher Weg nach Ostindien gewiesen. 1933 bereiste er Niederländisch-Ostindien, ganz besonders Java, aber auch Sumatra, Bali, Flores und Teile von Celebes mit dem Ziel einer großen Landeskunde dieses Inselreiches, wie sie N. KREBS für Indien und W. CREDNER für Siam bearbeitet hatten. Zahlreiche Einzelarbeiten über Bevölkerung und Bevölkerungsaufbau (19, 23), über die Struktur des kolonialen Städtetypus (16), über den Tropenwald (12, 13), über Küstenverschiebungen (17) und Kulturlandschaften (10) Indonesiens waren Vorarbeiten für das geplante Werk. Es konnte nicht vollendet werden, da der Bombenkrieg in Berlin den gesamten wissenschaftlichen Apparat LEHMANNs vernichtete.

Um so nachhaltigere Wirkung hatte die spezielle morphologische Bearbeitung des Tropenkarstes von Goenoeng-Sewoe auf Java (15). Die bizarre Formenschönheit der Turm- und Kegelberge und die Problematik ihrer Entstehung im Zusammenhang mit Klima, Tektonik, Abtragung und Karsthydrologie fesselte LEHMANN so sehr, daß das Karst-Phänomen nach dem Weltkrieg zum zweiten Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Forschung wurde. 1952 und 1955 führte er einge-

hende Feldforschungen in den Karst-Landschaften Westindiens, besonders in der Sierra de los Organos auf Kuba aus (47, 53, 54, 56, 57, 63). Auf dem Internationalen Geographenkongreß in Washington 1952 wurde auf seine Anregung eine Karst-Kommission gebildet, die seither unter seiner Leitung in zahlreichen Tagungen das Karstphänomen weltweit und neuartig, besonders auch unter dem Gesichtspunkt der klimamorphologischen Differenzierung verfolgte (52, 59, 60, 61), und aus deren Arbeit ein wissenschaftlich und künstlerisch glänzend konzipierter Karstatlas hervorgeht (67, 68, 71). Im Zusammenhang damit galt es auch, die verschiedenen Sprachen entnommene Terminologie der Karst- und Höhlenkunde kritisch zu überschauen (64, 65, 69, 76). In der Karstforschung wird der Name HERBERT LEHMANN für immer im besonderen Glanz erstrahlen.

Es war zunächst ein äußerer Umstand, der HERBERT LEHMANN nach der Katastrophe von 1945 auch wieder mit den Landschaften der antiken Kultur zusammenführte. Seine Übersiedlung nach Bonn 1946 diente nicht nur seiner akademischen Laufbahn, sondern auch dem Wunsch, dem Altmeister der mediterranen Geographie ALFRED PHILIPPSON, dessen Rettung aus der politischen Verfolgung glücklich gelungen war, in seinem hohen Alter für den Abschluß seines Werkes über die griechische Landschaften zur Seite zu stehen (40). Diese Funktion hat dann nach seiner Berufung nach Frankfurt E. KIRSTEN übernommen. Er selbst wandte sich von Frankfurt aus ganz besonders Italien zu. Er reiste in der Toscana und in Padania, ging mit dem ihm kongenialen Altmeister der Geomedizin ERNST RODENWALDT eine intime Arbeitsgemeinschaft ein, um die Veränderung der Küstenlandschaft der Maremmen seit der Antike morphologisch und ökologisch zu entschleiern. Seine Gastprofessur an der Universität Chicago 1952 im Austausch mit den Professoren CH. D. HARRIS und R. R. PLATT nutzte er zu Vergleichen der mediterranen und kalifornischen Landschaft. In meisterhafter Weise stellte er die natur- und kulturlandschaftliche Gliederung der Poebene dar (74). Zu der kulturräumlichen Analyse dieses Raumes fügte er, angeregt durch HARALD KELLERS Werk über die Kunstlandschaften Italiens, eine originelle Studie über die Problematik der Kunstlandschaft in geographisch-historischer Sicht, genauer gesagt, über die Zusammenhänge, die zwischen der Baukunst und der Landschaft bestehen (75).

Zuletzt begann er ausgedehnte Studien über die Veränderung der Küsten, der Landschaft und der städtischen Siedlungen an der Anwachsküste der Poebene seit der Antike (78, 82). So wurde LEHMANN ähnlich wie früher PHILIPPSON ein führender Erforscher Griechenlands und Italiens. Ähnlich

wie dieser hat er schließlich auch eine Landeskunde ganz Europas verfaßt, die als Handbuch in erster Linie für den Erdkundelehrer bestimmt ist (55).

Ein zeichnerisch begabter und künstlerisch empfindender Geograph wie H. LEHMANN hat einen besonderen Zugang zur Kartographie. Seine topographische Karte der Ebene von Argos mit der sehr naturgetreuen Herausarbeitung der Felswände, Blockfelder, Torrenteneinrisse und Steilküsten zusätzlich zu dem Schichtlinienplan verrät die Hand des Morphologen und ist ein Musterbeispiel der Originalkartographie (8). Das Heimatkartenwerk JUNGES zur Reichskarte 1:100 000 erregte sein besonderes Interesse (21, 27). Eine Tätigkeit während des Krieges im Generalstab des Heeres für die Entwicklung der geländekundlichen Karten für militärisch-taktische Zwecke veranlaßte ihn zu einer Arbeit über Aufgaben und Methoden der morphologischen Karten (32). Ein besonderes Geschick entwickelt er im Entwerfen von Blockdiagrammen, die er vielen seiner Veröffentlichungen beigegeben hat (41). Die volle Kunst in der kartographischen und bildlichen Wiedergabe von Form und Landschaft aber entfaltet er in seinem Kartenvorschlag für den Internationalen Karstatlas in der Verbindung von Reliefkarte, Strukturkarte, Luftbild und terrestrischer Photographie (68).

Am stärksten kommt LEHMANNs Wesensart wohl in seiner Hinneigung zur Landschaftsphysiognomik und Landschaftsästhetik zum Ausdruck. Die Wurzeln seiner Auffassung gehen zurück auf C. G. CARUS und seine Briefe zur Landschaftsmalerei, z. T. auch auf W. HELLPACHs Geopsychologie. Von den Zeitgenossen seiner jüngeren Jahre berührte er sich stark mit dem Dichter-Geographen JOSEF PONTEN („Landschaft ist in uns“). Sein Aufsatz von 1950 über die Physiognomik der Landschaft (38) beschäftigt sich mit dem Erleben der Landschaft nach Form, Farbe und Stimmung, mit dem Ausdruckswert und der Formsprache der Landschaft, aber auch mit der Wechselwirkung zwischen dem Erfahrungsgehalt der Landschaft in seiner Rezeption durch den Menschen. Am Beispiel der Gardasee-Landschaft untersucht er den Landschaftsgehalt im Wechsel der Jahreszeiten (37). Der Monte Pellegrino bei Palermo regt ihn zu einem gedankenreichen „Versuch zur Psychologie der Form in der Landschaft“ an (66), und bei seinem Gastsemester an der Universität Chicago trug er über „The relations between landscape and art“ vor (45). Dieses auf das subjektive Landschaftserleben gerichtete Interesse schloß aber nicht aus, daß er auch für gegenständliche Landschaftskunde und das räumliche Gefüge der Landschaft zur richtigen Zeit einen Beitrag leistete, am Beispiel Oldenburgisch-Frieslands (39),

wo ihn der Kriegsausgang einige Zeit in der Heimat seiner Frau festhielt.

So kann unser Rückblick auf ein 40jähriges Forscherleben nur ausmünden in den Wunsch, daß die kommenden Jahre und Jahrzehnte die Erfüllung aller in ihm noch schlummernden Pläne bringen, in der einzigartig beschwingten Verbindung von Tatsachenforschung und künstlerischem Erleben, die auch immer seinen öffentlichen Vorträgen einen so großen Widerhall verschaffte.

CARL TROLL

Wissenschaftliche Veröffentlichungen

VON HERBERT LEHMANN

1. Über die potenzielle Volkskapazität des Peloponnes. Ein Beitrag zur Bonitierung der Erdoberfläche. Veröff. d. Geographischen Fachschaft an d. Universität Berlin, 1. Heft 1927, 72 S., Berlin (Diss.).
2. Die Riviera. Baedeker, Berlin 1928.
3. Korsika. Baedeker, Berlin 1928.
4. Die Landschaften an der unteren Rhone. Baedeker, Berlin 1928.
5. Hellas. Tagebuch einer Reise. Im Auftrage der „Fischer“, hrsg. v. ERNST und HERBERT LEHMANN. Potsdam, Ludw. Vöggenreiter, 1929. 115 S.
6. Zur Flüchtlingsansiedlung in Griechenland. Z. Ges. Erdkunde, Berlin, Jg. 1929, H. 3/4, p. 113–122.
7. Französische Forschung in den Westalpen. Z. Ges. Erdkde., Berlin, Jg. 1930, H. 9/10, p. 336–370.
8. Zur Kulturgeographie der Ebene von Argos. Z. Ges. Erdkde., Berlin 1931, H. 1/2, p. 38–59, 5 Fig., 12 Bild., Karte 1 : 50 000 d. Ebene v. Argos.
9. Die geographischen Grundlagen der kretisch-mykenischen Kultur. Geogr. Z., Jg. 38, H. 6, 1932, p. 334–346, Leipzig.
10. Kulturgeographische Wandlungen in Südost-Sumatra (Hinterland von Palembang). Z. Ges. Erdkde., Berlin, Jg. 1933, Nr. 5/6, p. 161–176. Karte und Plan.
11. Die koloniale Struktur der venetianischen Handelsniederlassungen in der Levante. Koloniale Rundschau, XXV. Jg. 1933, H. 1/2, p. 1–11, Leipzig.
12. Der tropische Wald in Niederländisch-Indien. Verbreitung, Gliederung und Nutzung. Koloniale Rundschau, XXVI. Jg. 1934, Leipzig.
13. Die Vegetationsgliederung Niederländisch-Ostindiens. Kolon. Rundschau, Jg. 26, 1934–35, p. 319–322.
14. Die Landschaft Ngada auf Flores. Eine länderkundliche Skizze aus den Sundainseln. Geogr. Z., Jg. 41, H. 9, 1935, p. 339–352, 8. Fig., Karten u. Bild, Leipzig.
15. Morphologische Studien auf Java. Geogr. Abh., hrsg. v. N. KREBS, III. Reihe, Heft 9, 114 S., 17. Fig., 4 Bild., 2 Karten, Stuttgart, Engelhorn's Nachf., 1936.
16. Das Antlitz der Stadt in Niederländisch-Indien, in: Länderkundliche Forschung. Festschrift zur Vollendung des 60. Lebensjahres Norbert Krebs'. Hrsg. v. H. Louis und W. PANZER, p. 109–139, Stuttgart 1936.
17. Über eiszeitliche Krustenbewegungen im Sunda-Archipel, in: Frankfurter Geographische Hefte, XI. Jg. 1937. „Die Hundert-Jahrfeier des Vereins für Geographie und Statistik am 8. u. 9. Dezember 1936 zu Frankfurt a. M., p. 75–80, Frankfurt a. M.
18. Argolis, Erster Band: Landeskunde der Ebene von Argos und ihrer Randgebiete. Deutsches Archäolog. Institut, 150 S., 8 Taf., Athen 1937.
19. Die Bevölkerung der Insel Sumatra (mit Karte in Punktmethod). Pet. Mitt. 84. Jg., 1938, p. 3–15, Gotha.

21. Die Deckblattkarte als kartographisches Problem. Bemerkungen zum Heimatkartenwerk Dr. Junge's. Mitt. d. Reichsamts für Landesaufnahme, Jg. 1938, Nr. 5, Berlin.
22. Albrecht Penck. Zum achtzigsten Geburtstag. Mitt. d. Reichsamts für Landesaufnahme, Jg. 1938, Nr. 5, p. 278–282, Berlin.
23. Die koloniale Oberschicht der Bevölkerung von Niederländisch-Indien (mit besonderer Berücksichtigung der Deutschen). Koloniale Rundschau, Bd. 29, H. 2, 1938, p. 97–114, 4 Fig., 1 Karte. Leipzig.
24. Die Kolonialgeographie auf dem internationalen Geographenkongreß in Amsterdam 1938 v. 18. bis 28. Juli 1938. Ein Rückblick. Koloniale Rundschau, Bd. 29, 1938, p. 362–368, Leipzig.
25. Die Siedlungsräume Ostkretas im Wandel der Zeiten. Geogr. Z. 54. Jg., Heft 6, 1939, p. 212–228, Leipzig.
26. Die weißen Flecken auf der Landkarte, in: Die Welt im Fortschritt, I. R. 1939, p. 139–195.
27. Die Mark Brandenburg im Deckblattwerk zur Reichskarte 1 : 100 000. Z. f. Erdkunde, Jg. 7, 1939, p. 582–585, Breslau.
28. Argeia, das Antlitz einer griechischen Landschaft. „Die Antike“, XIV, 1939.
29. Potsdam. Z. f. Erdkde., 7. Jg. 1939, p. 536–547, Frankfurt a. M.
30. Deutsche geographische Forschung in Monsunisien seit dem Weltkrieg. Geogr. Z., 46. Jg. 1940, p. 220–229, Leipzig.
31. Chinesische Landschaften aus der Vogelschau. Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, Hochschulfilm C 356/1940. Erläuterungen.
32. Aufgaben und Methoden morphographischer Karten. Jahrbuch der Kartographie, 1941, Lfg. 2, p. 109–133, Leipzig 1942.
33. Periglaziale Züge im Formenschatz der Veluwe. Erdkunde, Bd. II, Lfg. 1/3, p. 69–79, 5 Abb., Bonn 1948.
34. Über periglaziale Erscheinungen in der Umgebung von Bonn. Erdkunde, Bd. II, 1948, p. 186–190, Bonn.
35. Die Erdölvorräte Nordwest-Deutschlands. Erdkunde, Bd. II, 1948, p. 331–333, Bonn.
36. Bevölkerungsbewegung in Frankreich. Erdkunde, Bd. II, 1948, p. 342/343, 2 Abb., Bonn.
37. Der Gardasee und sein Jahr. Die Erde, Bd. 1, 1949, p. 46–59, 15 Fig., Berlin.
38. Die Physiognomie der Landschaft. Studium Generale, 3. Jg., 1950, p. 182–195, Berlin–Göttingen–Heidelberg.
39. Das naturräumliche Gefüge des oldenburgisch-ostfriesischen Geestrückens und der Hunte-Leda-Niederung. Zur Methode der Erfassung naturräumlicher Einheiten, mit 2 Textkarten. Ber. z. dt. Landeskunde, Bd. 8, H. 2, 1950, p. 324–339, Remagen.
40. Mitwirkung bei der Herausgabe von PHILIPPSON, A. „Die griechischen Landschaften“, Bd. I, Tl. 1–3, Frankfurt a. M., Vittorio Klostermann. 1950–1953.
41. Konstruktion von Blockdiagrammen, mit 3 Figuren. Geographisches Tagebuch 1951/1952, Stuttgart.
42. Italiens vordringliche Sozialprobleme. „Ausländische Sozialprobleme“, 2. Jg., Folge 2, Febr. 1952, p. 13–17, Frankfurt a. M.
43. Chicago – Frankfurt Interuniversity Project. „Use of Natural Resources“. The Role of Law and Tradition in the Use of Agricultural Resources, in: Report on the Seminar: Agricultural Utilization of Natural Resources, held at the University of Chicago, Manuskri. 1952.
45. The Relation between Landscape and Art. Vortrag University of Chicago. Manuskript, 1952.
46. Die mykenische Landschaft. Für Georg Karo zum 80. Geburtstag. Die Erde, Bd. 5, 1953, H. 1, p. 1–14, Berlin.
47. Karstentwicklung in den Tropen. Die Umschau in Wissenschaft und Technik, Jg. 53, H. 18, mit 10 Bild. Frankfurt a. M. 1953, p. 559–562.
48. Der 29. Deutsche Geographentag in Essen zu Pfingsten. Die Umschau in Wissenschaft und Technik, 53. Jg., 1953, p. 439–440, Frankfurt a. M.
49. Nikolaus Creutzburg 60 Jahre alt. Pet. Mitt., 97. Jg., 1953, Gotha.
50. Indonesien, ein Paradies mit Sorgen. Mitteilungsblatt der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft E. V., Heft 8, 20. Dez. 1954, Köln-Braunsfeld.
51. Frankfurt a. M. Die Erde, Band 6, 1954, H. 1, p. 66–80, m. 9 Textskizzen, Berlin.
52. Das Karstphänomen in den verschiedenen Klimazonen. Bericht von der Arbeitstagung der internationalen Karstkommission in Frankfurt a. M., 27. bis 30. Dezember 1953, Erdkunde, Bd. VIII, 1954, Bonn.
53. Der tropische Kegelkarst auf den Großen Antillen. Erdkunde, Bd. VIII, H. 2, 1954, p. 130–139, 11 Fig., 6 Bild., Bonn.
54. Der tropische Kegelkarst in Westindien. 11 Abb. In: Deutscher Geographentag Essen, 25. bis 30. Mai 1953, Wiesbaden 1955. Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen, Wiesbaden.
55. Europa. Harms Handbuch der Erdkunde, Bd. II. Atlantik Verlag Paul List, München 1955, u. neuere Auflagen.
56. New Aspects of the Morphology of Western Cuba. XVIII. Congrès Intern. de Géographie, Brésil. Résumés des Communications, p. 35–36, Rio 1956.
57. Mit H. Krömmelbein, K. Lötscher: Karstmorphologische, geologische und botanische Studien in der Sierra de los Organos auf Cuba, Erdkunde, Bd. X, 1956, p. 185–204, 6 Fig., 13 Bild., Bonn.
58. Alfred Philippsons Lebenswerk. Colloquium Geographicum: Vorträge des Bonner Kolloquiums zum Gedächtnis an Ferdinand von Richthofen, hrsg. v. Geogr. Institut der Universität Bonn, Nr. 5, 1956, p. 9–14, Bonn.
59. Report of the Commission on Karst Phenomena. Intern. Geogr. Union IX. General Assembly, Rio de Janeiro, August 9–18, 1956, Frankfurt a. M.
60. Der Einfluß des Klimas auf die morphologische Entwicklung des Karstes, in: Report of the Commission on Karst Phenomena s. Nr. 59, 1956, p. 3–7.
61. Anregungen für eine systematische Karstforschung. Report of the Commission on Karst Phenomena s. Nr. 59, 1956.
62. Klimamorphologische Beobachtungen in der Serra da Mantiqueira und im Paraiba-Tal (Brasilien). Abh. d. Geogr. Inst. d. Freien Universität Berlin, Bd. 5 Geomorphologische Abhandlungen. O. Maull z. 70. Geburtstag gewidmet, p. 67–72, 3 Abb., Berlin 1957.
63. Osservazioni sulle grotte e sui sistemi di cavità sotterranee nelle regioni tropicali – Extrait des Actes du Deuxième Congrès international de Spéléologie. T. 1, Section 1, Bari–Lecce–Salerno 5–12 Octobre 1958.
64. Vergleichendes Vokabular für den Formenschatz des Karstes. Geogr. Taschenbuch 1958/59, p. 516–517, Wiesbaden 1958.
65. Studien über Poljen in den venezianischen Voralpen und im Hochapennin. Erdkunde, Bd. 13, 1959, p. 258–289, Fig. u. Karten, Bonn.
66. Der Monte Pellegrino. Ein Versuch zur Psychologie der Form in der Landschaft. Festschr. z. 70. Geburtstag von Arnold Bork (Privatdruck). 1958, p. 50–64, Tübingen.
67. Mit Morandini, G.: Vorschlag für einen vergleichenden Karstatlas auf der Basis freier internationaler Zusammenarbeit, vorgelegt von der Karst-Kommission der IGU. In: Internationale Beiträge zur Karstmorphologie.

- Z. f. Geomorph. Suppl. T. 2, 1960, p. 103–107, Berlin-Nikolassee.
68. Internationaler Karst-Atlas: Blatt 1, Sierra de los Organos, Cuba. Blatt 1a und 1b, Bilder und erläuternder Text. Z. f. Geomorph. Suppl., T. 2, Anhang, Berlin-Nikolassee 1960.
69. La terminologie classique du Karst sous l'aspect critique de la morphologie climatique moderne. Annales de l'Université de Lyon, Fasc. spécial II. L'Université de Lyon en 1958–1959. Conférence des Membres de la Délégation de l'Université de Francfort sur le Main 27–29 Avril 1959, Lyon.
70. La terminologie classique du Karst sous l'aspect critique de la morphologie climatique moderne. Rev. de Géogr. de Lyon, Vol. 35, Nr. 1, 1960, p. 1–6, Lyon.
71. Mit SUNARTADIRDJA, M. A. Der tropische Karst von Maros und Bone in SW-Celebes, Sulawesi. Internationale Beiträge zur Karstmorphologie. Z. f. Geomorph., Suppl. T. 2, 1960, p. 49–65, m. 13 Abb., Berlin-Nikolassee.
72. Geographie, in: Handbuch der Wissenschaft und Bildung, p. 313–364, Darmstadt 1960.
73. Neuland in den Maremmen, Südd. Rundfunk, Schulfunk, Jg. 13, H. 5, Stuttgart 1960.
74. Das Landschaftsgefüge der Padania. Grundzüge einer natur- und kulturräumlichen Gliederung des Po-Tieflandes. Frankfurter Geographische Hefte, Nr. 37, Festschrift zur 125. Jahrfeier d. Frankfurter Geographischen Gesellschaft (Verein für Geographie und Statistik) 1836–1961, p. 87–158, Frankfurt a. M. 1961.
75. Zur Problematik der Abgrenzung von „Kunstlandschaften“, dargestellt am Beispiel der Po-Ebene. Erdkunde, Bd. XV, 1961, p. 249–264, 3 Karten, 12 Bilder, Bonn.
76. Karstmorphologie, in: Westermanns Lexikon der Geographie, Westermann Braunschweig 1962.
77. Mit RODENWALDT, ERNST: Die antiken Emissare von Cosa Ansedonia, ein Beitrag zur Frage der Entwässerung der Maremmen in etruskischer Zeit. Sitzungsber. d. Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Math.-Nat. Kl., Jg. 1962, 1. Abh. 1962, p. 3–31, 9 Textabb., 4 Karten.
78. Standortverlagerung und Funktionswandel der städtischen Zentren am Adriasaum der Poebene. Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., Band 105, H. 1/2, p. 119–140, 11 Taf., 12 Bilder, Wien 1963.
79. State and Tasks of Research on Karst Phenomena. Report on the Symposium of the Karst. Commission of the I. G. U. in Stuttgart 1963. Erdkunde, Bd. 18, 1964, p. 81–83, Bonn.
80. Alfred Philippson zum Gedächtnis anlässlich der 100. Wiederkehr seines Geburtstages am 1. Januar 1964. Geogr. Z., 52 Jg., 1964, H. 1.
81. Glanz und Elend der morphologischen Terminologie. Festvortrag anlässlich des 60. Geburtstages von Prof. Dr. J. Büdel, Würzburger Geographische Arbeiten, Heft 12, 1964, p. 11–22, Würzburg.
82. Standortverlagerung und Funktionswandel der städtischen Zentren an der Küste der Po-Ebene. 65 S., 17 Abb., 4 Tafeln. Sitzungsber. d. Wiss. Ges. an der Joh.-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a. M., Bd. 2, Jg. 1963, Nr. 3, Wiesbaden 1964.
83. Die Rolle des Italien-Klischees im Italienbild des Deutschen. List-Jubiläum-Almanach, München 1964.
84. Herbert Louis (zum 65. Geburtstag). Erdkunde, Band XIX, 1965, p. 3–6, Bonn.

ÜBER DIE FORM VON FLUSS-SPIEGELN UND IHRE GEOMORPHOLOGISCHE BEDEUTUNG

HERBERT LOUIS

Summary: Forms of river surfaces and their geomorphological relevance.

The so-called equilibrium of rivers is not so well defined as to allow far reaching conclusions about the morphogenetic effect of rivers considered to be in a state of equilibrium. The author thinks that accurate observations about the surface of rivers give a better indication of how to approach this problem, as it is possible to state that the general gradient and any other permanent deformation of a river's surface indicate a local change in the water's potential energy.

Four types of river surfaces may be distinguished:

1. The flat river surface. This is characteristic of rivers flowing with moderate turbulence. At times of calm the unevenness of the surface is quite insignificant. Flat spots (Quellfladen), resulting from upwelling water, and small eddies (Sogtrichter) are to be seen moving with the current. Variations in the supply of energy result from very small, hardly perceptible, alterations of surface gradient.

2. The almost flat river surface. This has more vigorous "upwell spots" (Quellbuckel) surrounded by marked undertow margins moving with the current. In addition there are wandering ripples which may even be sufficiently steep to give rise to foaming. Nevertheless, the gradient of the river surface is not deformed by any stationary break nor by permanent stretches of opposite gradient. Thus the almost flat river surface is also indicative of a balanced energy supply throughout the river.

3. The irregularly deformed river surface. This type is characterised by stationary surface breaks over the whole width of the river and in irregular arrangement, and/or by having permanently some parts of the surface with opposite gradients. Its movement is rushing (schießend). The energy supply between neighbouring points of the river is no longer balanced. It is not possible to say whether the Talweg (long profile) of the river is in the process of becoming more irregular or more regular. This is an ungraded river.

4. Between the "almost flat river surface" and the "irregularly deformed river surface" there is the "regularly deformed river surface". It has stationary waves grouped in regular patterns and the movement of the water is a rushing one. Because of the stationary waves the long profile of the river surface is not strictly speaking continuously sloping. However we can deduce from the adjustment of the surface deformations that the energy supply of adjoining points of the river must nevertheless be balanced. Thus a regularly deformed river surface also indicates a graded river.

Some further remarks deal with the influence which is exerted upon the form of the river surface by the water level. Finally it is explained that observations upon the type of river surface are to be combined with data of discharge, velocity, gradient and the character of the river bed.